



Als riesengroße Familie präsentierte sich die Handballabteilung des TSV Herrsching am Freitag, als sich ehemalige und aktive Spielerinnen und Spieler trafen.

FOTOS: ANDREA JAKSCH

Lob für 100 Prozent Leidenschaft

Herrschings Handballer feierten am Wochenende den 70. Geburtstag der Abteilung. Sie schwelgten in der Vergangenheit, freuten sich über die gute Stimmung in den Mannschaften – und griffen in einem Sketch das um ein Haar ausgesprochene Harzverbot auf.

VON MICHÈLE KIRNER

Herrsching – Bürgermeister Christian Schiller ist 1,72 Meter groß. Irgendwann probierte er Handball aus – woraufhin ihm nahegelegt wurde, beim Volleyball zu bleiben. Diesen Schwank aus seiner Jugend erzählte der Rathauschef am Samstag den Handballern, Vereinsmitgliedern, Ehrengästen und dem HC Erlangen, die im Arthotel Herrsching 70 Jahre Handball Herrsching feierten.

Es könnte an seiner Größe gelegen haben – das wird jedem klar, der sich neben einen Spieler der Handballabteilung oder – noch frappierender – neben einen Nationalspieler des HC Erlangen stellte. Gegen die Bundesligisten hatten die Herrschinger gerade gespielt. „Wir haben knapp mit 22:44 verloren“, sagte Spieler Nicolas Emmrich frech grinsend. „Das war ein schnelles Spiel mit schönen Spielzügen“, fand Schiller und kassierte mit der Bemerkung „schön, das auch mal in Herrsching zu sehen“ ein Pfeifkonzert.



Ein Höhepunkt der Feierlichkeiten war das Spiel der Herrenmannschaft gegen den HC Erlangen. Der Bundesligist, der ein einwöchiges Trainingslager in Herrsching abhielt, gewann standesgemäß mit 44:22.



Festredner (v.l.): Vize-Landrat Georg Scheitz, Bürgermeister Christian Schiller, Johann Oberhofer von der VR-Bank, TSV-Vorsitzende Hannelore Doch, BHV-Bezirksvorsitzender Martin Feger, Dr. Carsten Bissel, Aufsichtsratsvorsitzender des HC Erlangen, und Handball-Abteilungsleiter Uli Sigl.

Es wurde aber auch gejubelt. Etwa über die zusätzliche Dreifachturnhalle im zukünftigen Gymnasium am Ammersee. Momentan nutzen die Handballer die Nikolaushalle – wo ihnen vor ein

paar Monaten ein Harzverbot drohte. Harz wird für eine bessere Ballhaftung benutzt – und die klebrige Substanz in der Halle ärgerte den Rektor der Mittelschule sehr. Seither ist Putzdienst angesagt, wo-

raus die Spieler in ihrem Sketch keinen Hehl machten. „Seit der ganzen Debatte können die Söhne vom Bürgermeister super wischen.“

Die Laune der Festgäste war ausgesprochen gut, die

einsjüngendpreis ausgezeichnet. „336 Jugendliche zeigen, was ihr für gute Arbeit leistet“, sagte TSV-Vorsitzende Hannelore Doch. Natürlich spielte auch der HSV Hamburg eine Rolle, der vor elf Jahren am Ammersee trainierte. Ob der Verein „ohne Training in Herrsching Deutscher Meister geworden wäre“, dürfe man bezweifeln, meinte Sigl und fing sich dafür lautes Gelächter ein.

Lob für „100 Prozent Leidenschaft“ gab es vom BHV-Bezirksvorsitzenden Martin Feger. „Herrsching hat sich zum Mekka der Ballsportarten entwickelt“, resümierte Vize-Landrat Georg Scheitz. Da denkt der Laie an Volleyball. Die Frage drängte sich auf, warum die Anwesenden der ersten Mannschaft sich nicht für Volleyball entschieden hatten. Weil sie am Handball den Schweiß, den Körperkontakt und die Geschwindigkeit schätzten. Oder Fußball? „Da passiert zu wenig“, so Spieler Sebastian Kircher. Im Schnitt fallen 60 Tore in zweimal 30 Minuten. Diese zu verhindern, ist die Aufgabe von Torhüter Michael Jaschunsky. Dass seine Mannschaft vor einer Stunde 42 Treffer kassiert hatte, trug er mit Fassung. „Wir trainieren nur zweimal die Woche.“ Dafür darf der TSV einen Bus vollpacken und die Gäste bei einem Heimspiel anfeuern, versprach Dr. Carsten Bissel, Aufsichtsratsvorsitzender des HC Erlangen, bevor das Büffet eröffnet wurde – wo freilich alle, die größer waren als 1,80 Meter, den besten Überblick hatten.

Blasmusik „Da Blechhauffa“ füllte gekonnt die Pausen. Ein Name fiel an diesem Abend besonders oft: Hans Wannemacher, der sich seit Jahrzehnten für den TSV einsetzt. Auch der gegenwärtige Abteilungsleiter Uli Sigl ist seit 41 Jahren im Verein und spielte lange selber Handball – gemeinsam mit einigen der Veteranen, die teilweise aus Paris, Lindau oder Freiburg angereist waren, um am Freitag den runden Geburtstag zu feiern. „Es war eine sehr angenehme Atmosphäre“, freute sich Sigl. Die Herrsching waren freilich schon ein bisschen älter. Vielleicht verleite das Sigl zur Aussage: „Wir sind trotz der 70 Jahre jung geblieben.“

Apropos jung: Für die Jugendarbeit wurden die Herrschinger bereits mit dem Ver-